

Der kleine Falter



Gute Nacht Geschichte

Der kleine Falter

Gute Nacht Geschichte für Kinder

© Copyright 2010 Lydia Albersmann

www.lydia-albersmann.de Alle Rechte vorbehalten.

Der kleine Timo lag in seinem Bett und lauschte, wie der Regen auf das Fenster seines Kinderzimmers prasselte. Er war traurig. Seit Tagen hatte er schon nicht mehr gelacht. Die ganze Welt schien ihm grau und traurig zu sein, seit sein bester Freund Lukas nicht mehr da war. Mit Lukas war er durch dick und dünn gegangen. Sie hatten sich immer wieder neue Spiele ausgedacht, und die tollsten Abenteuer zusammen bestanden. Ja, als Lukas noch nebenan wohnte, war die Welt noch bunt und farbenfroh. Aber

jetzt, wo Lukas fort war, schien alles grau und trostlos zu sein.

Lukas war letzte Woche in eine andere Stadt gezogen, weil sein Vater dort Arbeit gefunden hatte. Nun war er weit, weit weg, und es schien als habe er die ganzen bunten Farben dieser Welt mitgenommen. Es gab noch andere Kinder in Timos Kindergarten, und sogar in der Nachbarschaft gab es noch ein paar andere Kinder. Aber mit denen wollte er nicht spielen. Früher hatten Lukas und er oft mit den anderen Kindern zusammen gespielt, aber jetzt fand Timo sie plötzlich alle langweilig und doof.

Er sah sich in seinem Zimmer um. Der Mond drückte sich zwischen den dicken, grauen Wolken hervor, und warf ein fahles Licht in Timos Zimmer. Die Stofftiersammlung, die vielen Spielsachen, alles schien grau zu sein. Und machten nicht sogar die Stofftiere traurige Gesichter?

Plötzlich sah Timo einen kleinen grauen Falter auf seiner Bettdecke sitzen. „Igitt, eine Motte!“, rief er.

„Ich bin keine Motte, ich bin ein wunderschöner Schmetterling“, sagte der Falter mit sanfter Stimme.

„Nein!“ widersprach Timo, „du bist eine schäbige Motte. Verschwinde aus meinem Zimmer!“

„Es liegt an dir“, erklärte der Falter, „es kommt darauf, an was du in mir sehen willst. Wenn du traurig bist, und dein Herz verschließt, magst du mich vielleicht als schäbige Motte sehen. Aber wenn du dein Herz öffnest, werde ich in prächtigen Farben schillern und leuchten.“

Timo überlegte. Wie war es überhaupt möglich, dass er diesen Falter sprechen hörte? War das ein Traum? Als habe der Falter seine Zweifel

bemerkt, sprach er mit seiner freundlichen Stimme weiter:

„Vielleicht willst du es nicht glauben, aber es liegt nur an dir, ob die Welt grau und trostlos erscheint, oder bunt und fröhlich. Ich verstehe, dass du deinen besten Freund Lukas vermisst, aber du darfst deswegen nicht dein Herz verschließen.“

„Du kennst Lukas?“, fragte Timo ungläubig.

„Ja“, antwortete der keine Falter, „ich kenne deinen Freund. Und ich kenne auch die anderen Kinder aus deinem Kindergarten.“

Der Falter machte eine kurze Pause, bevor er weitersprach: „Und mit den Kindern ist es ähnlich wie mit den Farben. Wenn du dein Herz verschließt, werden sie dir langweilig, ja vielleicht sogar doof vorkommen. Wenn du aber dein Herz für sie öffnest, können sie dir tolle Spielkameraden und Freunde sein.“

„Ich glaube dir kein Wort!“, rief Timo bockig. „Du bist kein Schmetterling, du bist nur eine schäbige, olle Motte, und von dir lasse ich mir gar nichts sagen!“

Mit einem heftigen Ruck drehte er sich auf die Seite und schmolte. Aber die Worte des kleinen

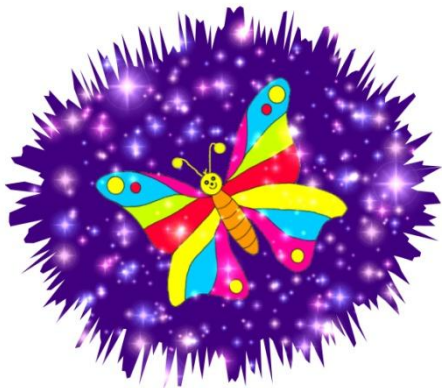
Falters gingen ihm nicht mehr aus dem Kopf. Vorsichtig drehte sich Timo noch einmal um und schaute auf seine Bettdecke, aber der kleine Falter war verschwunden.

Timo dachte nach. Wenn dieser komische Falter schon sprechen konnte, was ja eigentlich sehr ungewöhnlich war, mochte er dann vielleicht auch recht haben mit dem, was er sagte? Lag es wirklich an ihm selbst? Würde er wirklich wieder fröhlich sein können, wenn er sein Herz öffnete? Bevor er einschlief, nahm er sich ganz fest vor es am nächsten Tag wenigstens einmal zu versuchen.

Als Timo am nächsten Morgen erwachte, schien die Sonne hell in sein Fenster. Der Himmel war strahlend blau, und die Blumen auf der Fensterbank blühten in leuchtenden Farben. Timo rieb sich die Augen und wunderte sich, woher über Nacht wohl die vielen bunten Blüten gekommen sein mochten. Er sah sich in seinem Zimmer um.

Die bunten Stofftiere, die sich auf der kleinen Kommode neben seinem Bett tummelten, schienen plötzlich wieder fröhliche Gesichter zu haben, und es schien, als wollten sie ihn zu einem fröhlichen Spiel auffordern. Zum ersten

Mal seit Lukas weggezogen war freute sich Timo heute wieder auf den Kindergarten. Und er war gespannt, was ihm der Tag bringen würde.



Hat Ihnen die Geschichte gefallen? Dann könnten Ihnen auch diese Bücher der Autorin gefallen:

Infos & Leseproben:

lydia-albersmann.de

